

grieskurier

Pfarrblatt von Graz-St. Andrä & Karlau, 59. Jg., 1/2023



Pfarre Graz-St. Andrä

Öffnungszeiten Pfarrkanzlei

Dienstag 11:00 - 13:00 Uhr

Freitag 11:00 - 13:00 Uhr

☉ Kernstockgasse 9, 8020 Graz

☎ 0676/87426138 (Pfarrsekretärin Doris Maier, unter dieser Nummer ist Mo-Fr von 09:00 - 15:00 Uhr jemand vom Pfarrteam erreichbar)

✉ graz-st-andrae@graz-seckau.at

🌐 www.sanktandrae.graz-seckau.at

Pfarre Graz-Karlau

Öffnungszeiten Pfarrkanzlei

Dienstag 09:00 - 11:00 Uhr

☉ Karlauerstraße 65, 8020 Graz

☎ 0316/712324 (Pfarrsekretärin Gerti Gante)

✉ graz-karlau@graz-seckau.at

🌐 www.pfarrekarlau.graz-seckau.at

Filialkirche St. Lukas

Öffnungszeiten Pfarrkanzlei

Montag 14:00 - 15:00 Uhr

☉ Eggenberger Gürtel 76, 8020 Graz

☎ 0676/87426202 (Sylvia Kühweider)

✉ st.lukaskirche@aon.at

🌐 www.sanktlukas.graz-seckau.at

Lokalkaplanei Welsche Kirche

☉ Griesplatz 30, 8020 Graz

☎ 0676/87426144

Provisor

Alois Kölbl

☎ 0316/322628-13

✉ koelbl@khg-graz.at

Kaplan

Jacques Niyibizi

Seelsorger der afrikanischen Gemeinde

☎ 0676/87426209

✉ jacques.niyibizi@graz-seckau.at

Kaplan

Jesus Maria Baré Garcia

Seelsorger der lateinamerikanischen Gemeinde

☎ 0676/87426730

✉ jesus-maria.bare-garcia@graz-seckau.at

Pastorale Mitarbeiterin

Petra Lex

☎ 0676/87426156

✉ petra.lex@graz-seckau.at

Inhaltsverzeichnis

Wort des Seelsorgers	3
Leitartikel	4
Aus dem Seelsorgeraum Graz-Mitte	6
International - Ruanda im Fokus	7
Josef Hatzl geht in den Ruhestand	8
Weitere Veränderungen im Pfarrteam	9
Anmeldeinfos der Pfarrkindergärten	9
Rückblick auf die Sternsingeraktion	10
Aus dem Pfarrverband	11
Infos & Termine für die Karwoche	11
Geschenke Gottes	12
Nachruf auf Ilse Haider	12
Standesnachrichten	12
Inserate	13
Termine und Gottesdienstzeiten	16
Impressum	16

Grieskurier AusträgerInnen gesucht

Wenn Sie sich vorstellen können, 3 mal jährlich den Grieskurier in einige Häuser auszutragen, dann melden Sie sich bitte bei

☉ Moritz Bogensperger

☎ 0676/87493015

✉ moritzraffael@gmx.at

Danke für Ihren wertvollen Dienst!



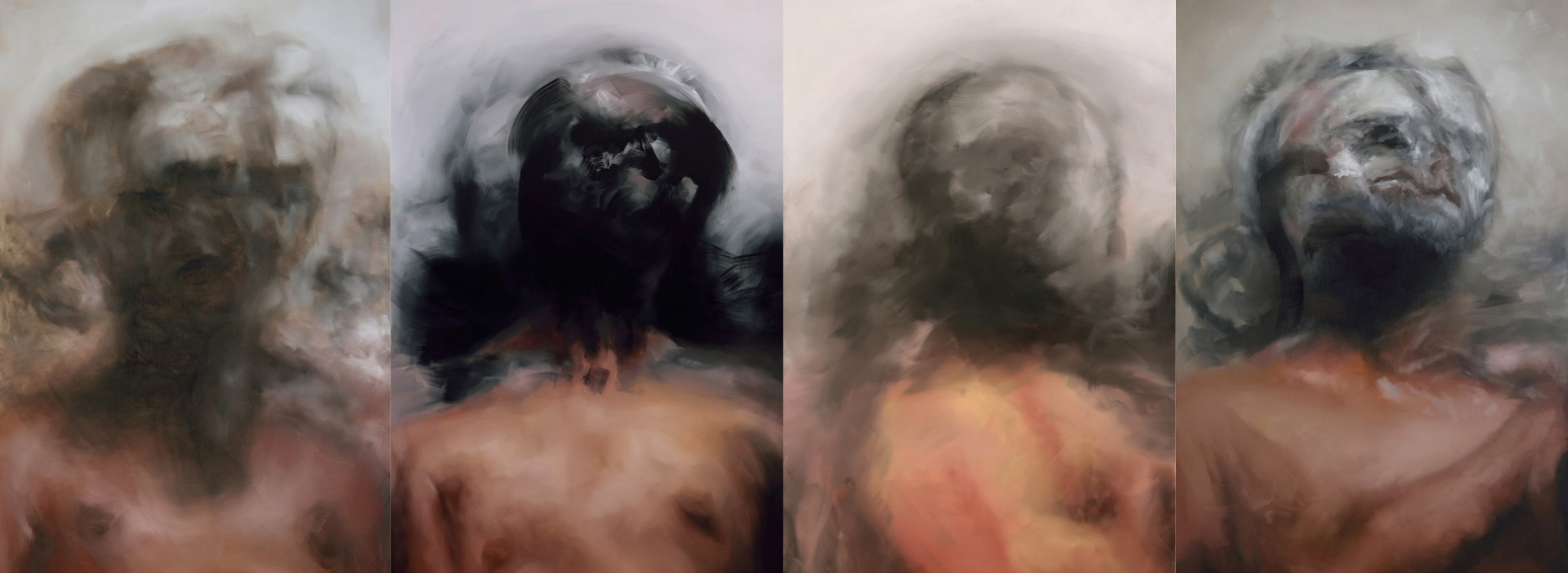
Wort des Seelsorgers

Es ist ein ambivalentes Zeichen, das Kreuz mit dem in idealer Schönheit gestalteten Körper des toten Christus: Marterwerkzeug und Heilssymbol, sehr konkretes christliches Glaubenszeichen und mit vielen, oft sehr unterschiedlichen Assoziationen aufgeladener, unverzichtbarer Teil unserer abendländischen Kunst- und Kulturgeschichte. Im Zugehen auf das Osterfest findet es sich am Cover des Grieskuriers in einer subtilen zeitgenössischen Transformation. Der Künstler Manfred Erjautz hat den mit hoher künstlerischer Meisterschaft gearbeiteten barocken Corpus aus Elfenbein organisch mit einem Alltagsgegenstand verbunden. Was auf den ersten Blick wie eine Armprothese erscheint, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als Türklinke aus Messing. Vor ein paar Jahren hatte ein psychisch Kranker das Kreuz vom Hochaltar der St. Andrä-Kirche entwendet und in den nahen Mühlgang in der Elisabethnergasse geworfen. Fast unglaublich, dass das Kreuz bei einer spektakulären Evakuierungsaktion am Grund des Kanals gefunden und fast unversehrt geborgen werden konnte, nachdem man das Wasser abgelassen hatte. Nur der rechte Arm blieb unauffindbar und wurde zur Herausforderung für die Weiterentwicklung des historischen Kreuzes in ein sprechendes Kunstwerk unserer Zeit. „The Opener“ nennt der Künstler Manfred Erjautz sein Werk, das ganz neue Erfahrungsräume eröffnet: Es verbindet nicht nur mit der Türklinke den realen Lebensraum der BetrachterInnen mit dem Kunstraum der stark unterlebensgroßen Christus-Figur, sondern eröffnet auch Assoziationsketten zu dem, was nur im Glauben zugänglich ist: dass Kreuz und Tod nicht das Ende, sondern der Beginn von etwas Neuem, Ewigem sind. Als Bild für die Vorbereitungszeit auf das Osterfest will

es einladen sich zu öffnen: für das manchmal auch Abgründige und Geheimnisvolle in uns selber, das wir nur mit einer Sinnperspektive füllen können, wenn wir es wahr- und angenommen haben, für manche Sorgen und Leiden der Menschen um uns herum, die auf keine vordergründigen Lösungen, sondern vielleicht einfach nur auf ein verständnisvolles oder aufmunterndes Wort warten, oder schlicht und einfach für die Bereitschaft Festgefahrenes in einem neuen Licht zu sehen.

Am Karfreitag werden wir wieder „mit dem Kreuz unterwegs“ sein, als multinationale Gruppe durch unser multikulturelles Stadtviertel, um drei Uhr Nachmittag vom Griesplatz zum Kunsthaus, den Krankenhäusern der Barmherzigen Brüder und der Elisabethinen über die viel befahrene Kreuzung der Annenstraße beim Roseggerhaus zur Andräkirche. Nicht als elitäre und in sich geschlossene Prozession, sondern als Gruppe von Menschen, die zum Gespräch einladen, herausfordern und sich herausfordern lassen will, werden wir unterwegs sein. Mit einem Zeichen, das provoziert und gleichzeitig sagt, dass in ihm Gott eingetaucht ist in alle Lebenswelten, auch die der Gottesferne. Wir hoffen, dass sich in Gesprächen auf Augenhöhe Türen öffnen, die im gemeinsamen Fragen und wechselseitiger Wertschätzung neue Perspektiven eröffnen. Dazu laden wir ein im Unterwegssein am Karfreitag und den Aktivitäten in unseren Pfarrgemeinden.

Für die Fastenzeit wünsche ich Ihnen Momente der Stille, die Sinnperspektiven und mögliche Wege aus Sackgassen des eigenen Lebens eröffnen, die Bereitschaft zur Versöhnung mit der Möglichkeit auch abschließen zu können und die Offenheit für Großes, das unsere menschlichen Vorstellungen übersteigt und sprengt.



Verletzlichkeit, Vergänglichkeit und die Erschließung eines spirituellen Tiefenraumes

Seit vielen Jahren beschäftigt sich der Künstler Wolfgang Grinschgl mit seinem eigenen Porträt. Oft nur angedeutet, manchmal verwischt und nur erahnbar, in einem Farbraum verschwindend oder wie aus einem Farbnebel aus einem Tiefenraum auftauchend, scheint sich das Dargestellte erst im Kopf der BetrachterInnen zusammenzusetzen. In der Fastenzeit legt er eine monumentale Porträtserie wie einen Riegel vor den Altarraum der St. Andräkirche. Ein Riegel, der Tiefenräume eröffnet, über die Vergänglichkeit menschlichen Lebens nachdenken lässt und Verletzlichkeit bloßlegt. Alois Kölbl hat mit dem Künstler über seine Bilder und deren Dialog mit einem Kirchenraum gesprochen.

Die Malerei war in den letzten Jahrzehnten schon öfter totgesagt. Du bist ihr immer treu geblieben und beschäftigst dich im Zeitalter von Avataren, digitaler Technologie und Cyberrealität seit vielen Jahren mit dem eigenen Porträt. Lässt sich das als Gegenentwurf zu den Entwicklungen und Möglichkeiten menschlichen Lebens im 21. Jahrhundert lesen?

Es klingt vielleicht etwas eigenartig, wenn ich erzähle, wie das alles begonnen hat. Ich war einfach in einer Situation, in der ich für eine anstehende Ausstellung sehr schnell Bilder produzieren musste. Es ging um einen „Kunst-Supermarkt“, auf dem für ein Publikum, das sich sonst keine Kunst kaufen würde, zu Billigpreisen Original-Werke angeboten wurden. Das klingt kurios, bot mir aber damals die Gelegenheit, mit der Schnelligkeit des Malens zu experimentieren. Ich habe begonnen, sehr schnell eine Serie von Selbstporträts zu malen. Ich habe einfach ein paar Farbflecken auf die Leinwand geworfen und daraus mein Gesicht geformt, sehr verwischt und nur angedeutet. Das war für mich verbunden mit einer Befreiung von einer zuvor eher verkrampften Herangehensweise und der Suche einer Form, bei der ich immer in der Fläche geblieben bin. Mit dem neuen Verfahren erschloss sich plötzlich eine unglaubliche Bandbreite von Möglichkeiten für mich. Bei meinen Porträts geht es immer auch um die materielle Auflösung, um Dekonstruktion, die Neues eröffnet. Gerade im Zeitalter technischer Abläufe und der Digita-

lisierung bedeutet Malerei für mich auch so etwas wie das Zurückholen des menschlichen Aspekts. Es geht da um das von Handarbeit bestimmte und ganz analoge Arbeiten mit einem Pinsel, aber auch um Langsamkeit. Das mag nach dem Gesagten eigenartig klingen, aber da geht es auch um den Aspekt der Ruhe und Entschleunigung. Obwohl ich sehr schnell arbeite, geschieht das mit innerer Ruhe und als Nachdenkprozess.

Ich möchte bei der Langsamkeit anschließen und bei deinem künstlerischen Aufbrechen der Oberfläche der Leinwand. Die Oberfläche schwimmt, wird aufgelöst, und es erschließt sich eine unauslotbare Tiefe. Siehst du selbst in deinen Bildern so etwas wie eine spirituelle Dimension?

Auf jeden Fall! Der Malprozess hat für mich immer etwas sehr Emotionales, die nichtmaterielle Gedankenwelt, das Spirituelle, die innere Gedankenwelt spielt da eine sehr große Rolle. Es geht da um einen Lösungsprozess vom bloß Materiellen. Die Oberfläche der Leinwand ist zunächst die einzige Möglichkeit für mich als Maler. Aber in den seriellen Darstellungen meines Gesichtes findet ein Spiel statt. In diesem Spiel entsteht durch das Entfernen, Verwischen, Übermalen oder auch Nicht-Darstellen gewohnter Erkennungsmerkmale wie Augen, Nase und Mund ein leerer Raum, der erst durch die BetrachterInnen gefüllt werden muss. Das erzeugt eine Unsicherheit darüber, was im Bild wirklich sichtbar



ist und was letztlich als Spekulation im Auge der BetrachterInnen entsteht. Mund und Augen sind in meinen Porträts meistens verschlossen, manchmal sind sie auch gar nicht sichtbar. Durch dieses Verschließen öffnet sich für mich aber etwas. Als BetrachterIn ist man fast gezwungen, sich unter die Oberfläche zu denken. Da kommen dann auch ganz unwillkürlich existentielle Fragen hoch: Etwa die, was nach dem Tod ist, nach dem Zerfall des Körperlich-Materiellen. Und da geht es um Fragen, die sich wissenschaftlich nicht auflösen lassen. Ich denke da etwa an Nahtoderfahrungen, klinisch Tote, die die Sätze der Krankenschwester neben dem Operationstisch wiedergeben können, nachdem sie wieder erwacht sind. Man kann versuchen, das wissenschaftlich zu erklären, aber wissenschaftliche Erklärungen greifen hier zu kurz. Mich interessiert gerade dieses Moment der Ungewissheit, das sich nicht auflösen lässt und gleichzeitig etwas Neues eröffnet. Das ist auch das Großartige an der Malerei: Man setzt einen Pinselstrich in der Fläche, und das Gehirn übersetzt die Pinselstriche in etwas anderes: Welten entstehen im Kopf. Aus der Fläche entsteht Raum letztlich nur aus dem Dialog der BetrachterInnen mit der Bildoberfläche, im Auge oder im Kopf der BetrachterInnen ist wesentlich mehr da als auf der gemalten Oberfläche der Leinwand. Das finde ich sehr spannend!

Vor ziemlich genau hundert Jahren hat der Philosoph und Soziologe Georg Simmel in seinem berühmt gewordenen Buch über die Malerei Rembrandts von der "Beseelung eines Bildes" und "vom Leben der Form"

gesprochen, die der Dynamik menschlichen Lebens gerade dadurch nahekommst, indem klar begrenzte Konturen im Bild aufgelöst werden. Findest du dich da mit deiner Malweise wieder?

Die Malerei Rembrandts ist für mich ein ganz wichtiger Bezugspunkt. Es war ein entscheidender künstlerischer Aha-Effekt für mich zu erkennen, dass Rembrandt die Malerei insofern in gewisser Weise umgedreht, aber eigentlich revolutioniert hat, indem er begonnen hat, ein Bild aus dem Dunkel heraus aufzubauen. Das ist auch für mich etwas ganz Entscheidendes. Immer wieder gibt es bei ihm Grün und Orange als farblichen Komplementärkontrast, aus dem er seine Bildräume aufbaut. Konturen verschwinden, die Gestalt wird fast gasförmig, das Auge vermag die Konturen im Bild nicht mehr abzugrenzen, Formen erscheinen aus einer Dunkelheit. Das gibt eine innere Bildbewegung, die so etwas wie Beseelung im Sinn einer Lebendigkeit ergibt. Aus der Schichtung vom Dunklen ins Helle und dem Verwischen der Grenzen ergibt sich die Dynamik eines Bildes und auch der Tiefenraum. Rembrandt hat immer wieder meisterhaft mit dicker und dünner Farbe in vielen Schichten gespielt. Das Dargestellte erscheint dann fast wie hinter einem Nebel oder einem Milchglas. Mehrere Farbschichten lassen Untertöne durchschimmern, und es gibt diesen reizvollen Dialog zwischen unten und oben, zwischen Überlagerung, Abdecken, Schützen und Hervorbrechen.

Deine Bildserie heißt "Aschemänner". Wie kam es zu diesem Titel, der schon feststand, bevor klar war, dass deine Bilder am Aschermittwoch in einer Kirche hängen würden?

Am Anfang dieser Bildserie steht ein Video. Ich wollte etwas Neues probieren und habe mich selbst gefilmt, mit nacktem Oberkörper am Boden liegend und mein Gesicht mit Mehl bestäubend. Mir ging es um die Darstellung der menschlichen Verletzlichkeit. Ich habe vorher nicht bedacht, dass ich dabei fast nicht mehr atmen können würde. Und beim Abschütteln der Pigmente entstand eine Staubwolke, die mir die Sicht raubte. Ich



Kunst-Aschermittwoch

🕒 22. Februar, 19:00 Uhr

📍 St. Andrä-Kirche.

Fastenzeit-Installation "Aschemänner" von Wolfgang Grinschgl. In der Aschermittwochs liturgie mit Aschenkreuzauflegung performen Judith Fliedl und Alyona Pynzenyk Luigi Nonos "Hay que caminar" (kuratiert von Benedikt Alphart / Kultum Graz).

sah fast nichts mehr, obwohl es ein schöner, heller Sonntag war. Weil die Speicherkarte meiner Kamera voll war, musste ich diese ganze Prozedur wiederholen. Das war eine sehr existentielle Erfahrung. Ich war ja auch ganz allein. Für das Malen der Bilder habe ich dann jeweils drei Foto-Stills übereinander gelagert. Man kann da an die Dynamik der Dreieinigkeit, aber auch an das "Ich", "Über-Ich" und "Es" der Psychologie denken. Eine Person hat immer viele Facetten, in gewisser Weise sind wir alle immer mehrere Personen. Ich wollte da auch einen Blick auf mich selber aus einer Außenperspektive werfen. Die Asche ist dabei wie eine Verkleidung oder vielleicht sogar eine Verwandlung.

Die Fastenzeit ist eine Periode der Konzentration auf das Wesentliche, der Einladung zur Auseinandersetzung mit sich selber. Siehst du da einen Zusammenhang, wenn deine Bilder vierzig Tage lang in einem Kirchenraum zu sehen sein werden?

Ich habe selber sehr intensive Fasten-Erfahrungen. Durch das Fasten spürt man nicht nur seinen Körper intensiver, sondern wird auch im Kopf freier. Ganz un-

willkürlich kommen dann Fragen, wie: Bin das noch ich? Man hinterfragt sich selbst. Was gehört wirklich zu mir? Mein nackter Oberkörper und das wie in einem Nebel verhüllte Gesicht entfalten in einem Kirchenraum natürlich ganz andere Assoziationen als im White Cube einer Galerie. Da kommen Assoziationen zu Christus, dem entblößten und zur Schau gestellten "Ecce Homo". Das Moment menschlicher Verletzlichkeit bekommt in einem Kirchenraum so auch eine ganz andere Dimension. Das ist etwas, das ich als Künstler so nicht intentional in das Bild gelegt habe. Das entwickelt sich dialogisch mit dem Raum.

Ein Dialog mit dem Raum, mit den BetrachterInnen, aber auch mit dir als Künstler...

Ja, auf jeden Fall! Durch meine spontane Malerei kann ich mich mit meinen Werken auch selbst überraschen. Da entstehen manchmal Dinge im Bild, die ich erst nach dem Malprozess entdecke. Die freie Kreativität des Malens erzeugt bei mir immer auch ein Glücksgefühl, in dem ich mich ganz verlieren kann. Ich kann ohne Malerei nicht existieren. Malen ist fast wie Atmen für mich.



Aktuelles aus dem Seelsorgeraum Graz-Mitte

Als Pastoralverantwortliche des Seelsorgeraumes Graz-Mitte möchte ich Ihnen Aktuelles von den letzten Monaten berichten. Das Team Nächstenliebe, eine der Themengruppen des Seelsorgeraumes, hat sich am 7. November 2022 zum ersten Mal in Präsenz im „Büro der Nachbarschaften“ getroffen (Bild). 25 Personen aus den Pfarren des Seelsorgeraumes haben an dem Treffen teilgenommen und konnten sich kennenlernen und vernetzen. In der pfarrübergreifenden Zusammenarbeit im Seelsorgeraum gab und gibt es auch in diesem Arbeitsjahr viele wichtige Schritte, ein Beispiel möchte ich gerne benennen: Ein Teil des Reinerlöses des Bücherbazzars der Pfarre Herz-Jesu wird der Pfarrcaritas-Arbeit der Pfarre St. Andrä zur Verfügung gestellt.

Herzlichen Dank für diese und viele weitere Initiativen, so wird das Netz der Solidarität untereinander immer dichter gewebt! Auf einen wichtigen Termin möchte ich bereits heute aufmerksam machen: Im Seelsorgeraum Graz-Mitte wird es am Samstag, dem 23. September, am Nachmittag eine Startveranstaltung geben, zu der alle BewohnerInnen des Seelsorgeraumes herzlich eingeladen sind. Einander Kennenlernen und gemeinsam Feiern stehen auf dem Programm! Bitte den Termin schon einmal vormerken.

Ich wünsche Ihnen Freude, Hoffnung und Zuversicht aus dem Fest der Auferstehung Jesu und freue mich auf ein Kennenlernen am 23. September 2023!

Waltraud Salzger



Besuch der ruandischen Botschafterin in Graz

Am 15. Jänner 2023 freuten sich die in Graz lebenden RuanderInnen gemeinsam mit ihren FreundInnen aus Österreich über den Besuch der ruandischen Botschafterin in Genf, die auch die Interessen Ruandas in Österreich vertritt. Dabei wurde über viele Themen gesprochen, von Integration über Sprache, Kultur und das gemeinsame Zusammenleben mit Einheimischen. Auch eine Vertreterin der Stadt Graz war anwesend, Frau Masomah Regl. Sie betonte die Wichtigkeit, aber auch die Herausforderung gelingender Integration, und wie entscheidend es ist, dass Einheimische mit Migrantinnen und Migranten auf Augenhöhe agieren. Auch das Erlernen der Sprache wurde als Schlüsselfunktion benannt. Dabei ist es auch wichtig, sich an die Kultur des

Gastlandes anzupassen, ohne aber dabei seine eigene Kultur vernachlässigen zu müssen. Und natürlich wurde auch über die vielen Entwicklungsprojekte, die durch die langjährige Zusammenarbeit zwischen der Pfarre Karlau und der Pfarre Nyamashake in Ruanda gewachsen sind, gesprochen. Dabei waren auch einige Mitglieder des „Arbeitskreis Weltkirche Karlau“ anwesend. In ihrer Rede betonte Botschafterin Marie Chantal Rwakazina, dass alle RuanderInnen die wichtigsten RepräsentantInnen ihres Heimatlandes sind und stolz auf ihre Herkunft sein können und immer daran denken dürfen, dass sie das Symbol ihres geliebten Landes Ruanda, „des Landes der Tausend Hügel“, sind.

Ndutiye Anthere Kundukundwe

Anthere – Mein Erfolgsweg

Ndutiye Anthere Kundukundwe ist eines der prägenden Gesichter der ruandischen Gemeinde in unserer Pfarre. Einst kam er selbst als Migrant nach Graz und musste den oft schwierigen Weg der Integration gehen. Mittlerweile ist er aber längst angekommen in Graz, fühlt sich hier sehr wohl und ist sogar im MigrantInnenbeirat der Stadt Graz vertreten. Für den Grieskurier erzählt er uns von seinen Anfängen hier in Österreich und von seinem Weg, der für ihn letztlich zu einem Erfolgsweg der Integration wurde.

Hallo, mein Name ist Ndutiye Anthere Kundukundwe. Ich bin 2010 aus meinem Heimatland, Ruanda, nach Österreich geflohen. Aber wie jeder andere, der zum ersten Mal ins Ausland kommt, weit weg von seiner Heimat, kämpfte ich zunächst mit der Sprache. Mir war schnell klar, dass die Sprache, die Kultur und auch die Mentalität eine große Herausforderung sein würden. Also begann ich sofort mit dem Erlernen der Sprache, weil ich wusste, dass dies der Schlüssel zu meinem Erfolg und zur Integration war. Um schnell deutsche Sprachpraxis zu bekommen, lebte ich in einer Wohngemeinschaft mit ÖsterreicherInnen. Dadurch konnte ich mich Schritt für Schritt in die österreichische Gesellschaft integrieren und konnte es schließlich sogar schaffen, 2. Stellvertreter des MigrantInnenbeirates in Graz und Mitglied des Pfarrgemeinderates in unserer Pfarre St. Andrä zu werden. Diese Schritte aber waren nicht leicht und verlangten viel Geduld und Entschlossenheit, um auf andere Menschen zuzugehen, sich zu öffnen und eine neue Kultur kennenzulernen. Nach vie-

len Jahren kann ich nun zufrieden zurückblicken und feststellen, dass sich meine Geduld am Ende ausgezahlt hat. Ich werde aber immer im Hinterkopf behalten, dass der Weg zum Erfolg nicht einfach ist. Der



einzige Schlüssel ist, die neue Kultur und die neue Sprache zu erlernen und eine Arbeit zu finden. Denn ich denke, dass Integration nicht möglich ist, wenn wir uns nicht gegenseitig unterstützen, wenn wir, Migranten und Einheimische, nicht Hand in Hand gehen, um eine bessere Zukunft mit gleichen Chancen aufzubauen, ungeachtet unserer Unterschiede. Wir müssen uns immer vor Augen halten, dass es nicht auf die Farbe unserer Haut oder Religion ankommt, sondern auf Respekt und gegenseitiges Verständnis.



Josef Hatzl (hinten 2. v. r.) mit der Vinzenzgemeinschaft St. Andrä

Josef Hatzl verabschiedet sich in den Ruhestand

Nach 38 Jahren im Dienst der Kirche, die letzten 18 Jahre davon als Pastoralreferent in St. Andrä, verabschiedete sich Josef Hatzl mit Anfang Februar in die wohlverdiente Pension. Mit Moritz Bogensperger, einem „seiner“ vielen ehemaligen Zivildieners in der Pfarre, hat er sich zum Abschluss noch einmal auf ein Gespräch getroffen, um auf die bewegte und bewegende Zeit in St. Andrä und Karlau zurückzublicken.

Lieber Josef, danke, dass du dir Zeit genommen hast. Was waren denn über die Jahre hinweg deine Aufgabenbereiche hier in St. Andrä?

Anfangs war ich in Andrä „vollbeschäftigt“, später sind Aufgabengebiete in der Pfarre Karlau, in der Krankenhausseelsorge und in der Pfarre Kalvarienberg dazu gekommen, und ich musste meine Zeit splitten. Mein Spezialgebiet hier war immer die Pfarrcaritas und ich habe immer in einem Team arbeiten können, wo Caritas einen festen Platz in der Pfarre hatte.

Die Pfarrcaritas war bis zuletzt dein Schwerpunkt. Kannst du für die Grieskurier-LeserInnen kurz erklären, wie deine wöchentliche Arbeit ausgesehen hat?

Durch die wöchentliche Caritassprechstunde war ich gemeinsam mit meinen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen erste Anlaufstelle für Menschen in Not. Dank großzügiger SpenderInnen für unsere Pfarrcaritas und in Zusammenarbeit mit unserer Vinzenzgemeinschaft und der Diözesancaritas konnten wir rasch finanzielle Überbrückungshilfen geben. Menschen zu unterstützen, ihre gesetzlichen Ansprüche wahrzunehmen (Sozialunterstützung, AMS Leistungen...), war mir immer ein wichtiges Anliegen. Wenn die Hl. Elisabeth mit einem Korb voll Brot und Rosen dargestellt wird, heißt das für mich, dass Menschen nicht nur von finanziellen Unterstützungen leben, sondern auch durch das Lebensmittel „Zuwendung“ (Rosen) und Beratung; das gehört wesentlich zum Caritasalltag.

Was war für dich die wesentliche Kraftquelle für deine Arbeit in der Pfarrcaritas?

Wesentlich ist für mich die Tischgemeinschaft um den Altar. Dort glaube ich schon zu spüren, dass es da um ein Brot geht, von dem wir leben können und dass wir da eingeladen sind. Und die andere Seite ist unser Auftrag, anderen einen Tisch zu decken, die selbst nicht

das Lebensnotwendigste zum Leben haben. Es gilt zu verstehen, dass oft auch die eingeladen sind, die ich mir nicht selbst aussuchen würde...

Hast du einen Rat für unsere beiden Pfarrgemeinden, wie wir, obwohl wir offensichtlich kleiner und vermeintlich unbedeutender werden, weiterhin Kirche positiv und optimistisch gestalten können?

Es sind die kleinen Schritte, und es ist das unaufgeregte Tun. In Andrä und Karlau geschieht so Vieles an Solidarität und im Dienst an den Armen. Wenn wir uns eingeladen wissen und uns am Sonntag um den Altar versammeln, wird es uns auch drängen, Sorge zu tragen, dass auch andere ihr „tägliches Brot“ bekommen. Und vergessen wir bitte nicht: Wieviel gelebte Nächstenliebe geschieht Tür an Tür, von der Öffentlichkeit unbemerkt und unbedankt! Pfarrer Alois Kölbl hat mir zum Abschied gesagt: „In der Caritasarbeit wirst du immer scheitern.“ Das war zwar nicht sein Schlussresümee, jedoch bin ich ihm dankbar für diese Worte. Letztlich wird uns Nachfolge immer überfordern, wir können nie genug „helfen“. Selbst Jesus hat seinen Jüngern gesagt: „Arme werdet ihr immer unter euch haben!“ Es geht einfach darum, ansatzweise etwas vom Reich Gottes hier auf Erde sichtbar werden zu lassen. Uns wird ja zugesagt, „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“ zu sein (Mt 5,13-16). Trauen wir uns das auch zu! In diesem Sinne ist Christsein nie ein Scheitern!

Wo wirst du nun im Ruhestand pfarrlich zuhause sein?

Kalvarienberg ist in den letzten sechs Jahren für mich zur Sonntagsgottesdienstgemeinde geworden. Das wird auch so bleiben. Da dort für mich noch keine Nachfolge gefunden werden konnte, bin ich gebeten worden, vorläufig bis Sommer in Teilzeit weiterzuarbeiten. So versuche ich, Pension und Arbeit zu verbinden!

Abschied von Pastoralreferentin Waltraud Hamah Said



Mit Ende Dezember hat Waltraud ihren Dienst in St. Andrä und Karlau beendet und ich darf als ihre frühere Kollegin die Jahre seit ihrem Beginn 2017 Revue passieren lassen. Waltraud hat in vielen Bereichen ihre Hand-

schrift hinterlassen. Ganz besonders hervorheben möchte ich ihr Engagement im Bereich des Miteinander verschiedener Kulturen und Religionen. Sie hat MigrantInnen auf die Taufe vorbereitet, sie hat sich dafür eingesetzt, dass unsere Firmlinge einen Moscheebesuch erleben, sie hat Kirchenführungen für ausländische MitarbeiterInnen durchgeführt, um die Kirche als spirituellen Ort erlebbar zu machen, und sie ist ein großer Fan des ökumenischen Weltgebetstages, der jedes Jahr in einer anderen christlichen Gemeinde gefeiert wird. Man sieht,

ihr ist der Blick über den eigenen Tellerrand sehr wichtig, und das hat man in ihrer ganzen Tätigkeit gespürt. Ein weiterer Schwerpunkt ihres Wirkens war die Arbeit in der Pfarrcaritas. Manche KlientInnen wurden von Waltraud mehrere Jahre begleitet, und sie empfand Freude, wenn Menschen wieder selbständig Fuß fassen konnten. Da ging es nicht nur um finanzielle Unterstützung, sondern auch um Hilfe bei Behördenwegen, Jobsuche, Sprachkurse und vieles mehr. Sehr bereichernd empfand Waltraud die Offenheit in unseren Pfarren für Menschen anderer Herkunft und unterer sozialer Schichten. So hat sie positiv erwähnt, dass die BewohnerInnen des Caritas-Hauses "Die Ranke" willkommene Gäste beim Pfarrcafé oder Pfarrfest in Karlau sind. Liebe Waltraud, danke für deine offene und ehrliche Art, auf Menschen zuzugehen, deine Meinung zu sagen und für deine Unterstützung der Ehrenamtlichen in jeglicher Form. Wir wünschen dir für deine neuen Aufgaben alles Gute und vor allem Gottes Segen für deine Zukunft.

Susanne Raiser

Kindergärtnerin Gerlinde Jamnig geht in Pension



„Der Ruhestand ist ein leeres Blatt Papier. Er ist die Chance, sein Leben neu und anders zu gestalten.“ (Patrick Foley)

So müssen wir nun unsere langjährige und stets geschätzte Kollegin und Kindergärtnerin

Gerlinde Jamnig, die über 40 Jahre im Kindergarten St. Lukas als Pädagogin und eine lange Zeit auch als Leiterin tätig war, in die PENSION verabschieden. Sie war ein Geschenk für unsere Einrichtung und ein Segen für all die Kinder und Familien, die sie durch die Kindergartenzeit begleitet hat.

Was hat sie ausgemacht?

Geniiale & kreative Ideen
Ehrgeizig in ihrem Tun
Ruhend in sich
Liebevoll
Immmer offen für Veränderung
Nervenstark so gut es ging
Durchhaltend
Ein Geschenk für uns alle!

Gerlinde war tatsächlich eine Elementarpädagogin mit Leib und Seele. Wir durften als Kolleginnen vieles von ihr lernen und uns von ihren Ideen inspirieren lassen. Dafür sagen wir ihr herzlichst DANKESCHÖN und wünschen ihr für ihren neuen Lebensabschnitt viel Freude und Gottes Segen, viele neue Ideen und Menschen, die auf andere Weise ihren Weg kreuzen.

Das Kindergartenteam von St. Lukas

Mit einem Dankgottesdienst in St. Lukas verabschieden wir uns von Gerlinde am Samstag, dem 15. April um 17 Uhr und wollen sie mit Gottes Segen in ihren neuen Lebensabschnitt senden. Alle kleinen und großen WegbegleiterInnen sind herzlich eingeladen!

Infos zur Ersteinschreibung in die Pfarrkindergärten für Herbst 2023

Die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr 2023/24 findet von 23. Jänner bis einschließlich 3. März 2023 statt. Bitte geben Sie bei der Vormerkung maximal drei Einrichtungen Ihrer Wahl an. Sollten Sie einen unserer Kindergärten bevorzugen, müssen Sie diesen als 1. Wahl angeben. Unsere täglichen Öffnungszeiten sind von 07:00 -17:00 Uhr. Sie können bei der Anmeldung zwischen einer täglichen Betreuungszeit bis 15:00 Uhr (8 Std.) oder bis 17:00 Uhr (10 Std.) wählen. Weitere Informationen über die Kindergärten finden Sie auf unseren Homepages.

Kindergarten Karlau: <https://kiga-karlau.kib3.at>
Kindergarten St. Lukas: <https://kiga-stlukas.kib3.at>
Kindergarten St. Andrä: <https://kiga-standrae.kib3.at>

Online Vormerkung - <https://www.graz.at/bildung>

Wenn Sie die Möglichkeit der Online-Anmeldung nutzen, bitten

wir Sie trotzdem, mit Ihrem Kind bei uns im Kindergarten vorbeizukommen (bitte telefonisch im Kindergarten vereinbaren).

Persönliche Vormerkung

Von 27. Februar - 3. März 2023 können Sie die Anmeldung direkt mit ihrem Kind im Kindergarten durchführen. Bitte den Termin vorab vereinbaren, um Wartezeiten zu vermeiden.

☎ Karlau: 0316/71232480

☎ St. Lukas: 0316/714848

☎ St. Andrä: 0676/87426546

Zur Anmeldung bitte in den Kindergarten mitbringen:

- ➔ Geburtsurkunde des Kindes
- ➔ Meldezettel des Kindes
- ➔ Meldezettel der Eltern
- ➔ E-Card
- ➔ Impfpass



Foto-Credit: Stadt Graz/Fischer



Sternsingen 2023

Von 2. bis 5. Jänner 2023 waren in unseren Pfarrgebieten heuer wieder SternsingerInnen-Gruppen unterwegs. Wir brachten die Friedensbotschaft und Gottes Segen zu vielen verschiedenen Menschen und baten um Spenden für Menschen in Not. Etwa 500 Projekte werden mit der DKA-Dreikönigsaktion jährlich in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt. Eines der vielen Highlights war der Besuch einer unserer Gruppen im Rathaus bei Bürgermeisterin Elke Kahr (Bild). Danke an alle Freiwilligen, die es heuer wieder ermöglicht haben, die Dreikönigsaktion in St. Andrä und Karlau durchzuführen, sowie Danke an alle, die uns die Türen und auch die Herzen geöffnet haben. In unseren Pfarren Karlau und St. Andrä konnten wir gemeinsam beachtliche 15894,23€ sammeln - vielen Dank für Ihre großzügige Spende!

Was macht das Sternsingen für mich so besonders?

„Das Besondere am Sternsingen ist für mich, dass ich mit mir fremden Leuten aus meiner Wohngegend in Kontakt komme, Worte wechsele, ein Lächeln austausche und ihnen von Herzen Segen für das neue Jahr wünschen kann. D.h. Sternsingen ist für mich ein „window of opportunity“ um aufeinander zuzugehen.“

Steffi Hatzl

„Die Tatsache, dass man auf so einfache Weise doppelt Gutes tut, indem man den Segen in die Häuser bringt und Geld für ärmere Menschen sammelt und das Ganze von Kindern für Kinder gemacht wird.“

Gerti Gante



Welches Erlebnis hat mich beim Sternsingen heuer ganz besonders berührt?

„Ein paar ältere Menschen hatten, während wir gesungen und unsere Sprüche aufgesagt haben, Tränen in den Augen. Das hat mich besonders berührt. Es war wirklich schön, ihnen so eine Freude zu machen.“

Kathi Münzer

„In einem alten, wenig bewohnten und verwinkelten Haus hat sich eine ältere Frau extrem gefreut, dass wir sie gefunden und für sie gesungen und ihr den Segen gebracht haben.“

Mavie Königshofer



„Ein kurzes, intensives Gespräch mit einem jungen Moslem, dem wir die Tradition des Sternsingens erklärt haben. Danach hat er uns gebeten, für ihn zu singen und bat um den Segen für sich und seine Familie!“

Verena Königshofer

„Wir hatten eine sehr schöne Begegnung in einem syrischen Lokal in der Griesgasse. Die Hauptamtlichen-Sternsingergruppe der Pfarre war eigentlich schon vorbeigegangen, als der Lokalbetreiber uns nachrief und zuwinkte und uns einlud, auf einen Tee ins Restaurant zu kommen. Die Tradition des Sternsingens war etwas vollkommen Unbekanntes für ihn und seine Frau. Wir erzählten von den Sternsingerprojekten und sie erzählten uns von ihrer Fluchtgeschichte aus Syrien. Ein paar Tage später besuchten sie uns im Pfarrhaus St. Andrä.“

Die hauptamtliche Sternsingergruppe



Der Nikolaus war da!

Wie jedes Jahr am 5. Dezember, am Vorabend des Nikolaustages, besuchte der Bischof Nikolaus, der im 4. Jahrhundert in Myra in der heutigen Türkei gewirkt hat, viele Familien in unseren Pfarren. Dabei durfte er sich von vielen Kindern erzählen lassen, was sie alles über die guten Taten des Heiligen wissen. Auch das ein oder andere Gedicht und Lied durfte er hören. Und natürlich hatte Nikolaus auch für Kinder einige Gaben dabei!

Moritz Bogensperger

Auf dem Weg zur Krippe

Kinder und Erwachsene machten sich am Heiligen Abend auf den Weg zur Krippe. Verschiedene Stationen waren in und um die Andrä-Kirche vorbereitet und konnten besucht werden. Mit den Hirten konnte man sich beim Feuer aufwärmen und Steckerlbrot grillen. Mit den Engeln wurden internationale Weihnachtslieder gesungen. In der Dominikus-Kapelle konnte man die Gaben der 3 Weisen kennenlernen und entdecken. Bei einer kleinen gemeinsamen Krippen-Feier wurde das Weihnachtsevangelium vorgelesen, das Lied „Stille Nacht“ gesungen und die Familien mit dem Segen verabschiedet.

Verena Königshofer



Termine für die Karwoche 2023

Samstagabend vor Palmsonntag, 1. April

⌚ 18:00 Uhr Heilige Messe mit Segnung der Palmzweige in St. Lukas

Palmsonntag, 2. April

⌚ 09:00 Uhr Segnung der Palmzweige im Pfarrgarten Karlau, anschließend Prozession in die Kirche Karlau und Gottesdienst mit Leidensgeschichte

⌚ 09:45 Uhr Segnung der Palmzweige im Hof der Elisabethinen, anschließend Prozession in die Kirche St. Andrä

⌚ 10:15 Uhr Gottesdienst.International mit Passion in St. Andrä

Gründonnerstag, 6. April

⌚ 18:30 Uhr Abendmahlfeier.International mit Fußwaschung in St. Andrä, danach Ölbergandacht (keine Prozession)

⌚ 18:30 Uhr Abendmahlfeier mit Fußwaschung in Karlau, danach Ölbergandacht in der Karlauer Kirche (keine Prozession)

Karfreitag, 7. April

⌚ 15:00 Uhr Mit dem Kreuz unterwegs, Beginn am Griesplatz/Ecke Griesgasse, Prozession mit Stationen am Südtirolerplatz, Annenstraße und Ändräkirche, mit Texten und Gesängen in unterschiedlichen Sprachen

⌚ 16:30 Uhr Karfreitagsliturgie mit Kreuzverehrung in St. Andrä

⌚ 18:30 Uhr Karfreitagsliturgie mit Kreuzverehrung in Karlau

Karsamstag, 8. April

⌚ 13:00 Uhr Speisensegnung in St. Lukas

⌚ 14:00 Uhr Speisensegnung in St. Andrä

⌚ 15:00 Uhr Speisensegnung in Karlau

⌚ 16:00 Uhr Speisensegnung in der Welschen Kirche

⌚ 20:00 Uhr Osternachtfeier.International in St. Andrä

⌚ 20:00 Uhr Osternachtfeier in Karlau

Ostersonntag, 9. April

⌚ 05:00 Uhr Auferstehungsfeier in St. Lukas bei Sonnenaufgang, anschließend Osterfrühstück in den Kirchräumen St. Lukas

⌚ 09:00 Uhr Auferstehungsgottesdienst in Karlau mit dem Kirchenchor

⌚ 10:15 Uhr Auferstehungsgottesdienst.International in St. Andrä

Ostermontag, 10. April

⌚ 09:00 Hl. Messe in Karlau

⌚ 10:15 Gottesdienst.International in St. Andrä

Nachruf auf Ilse Haider

Mit Ilse Haider geht eine Ära zu Ende. Fast zwei Jahrzehnte hat sie in der Pfarre Karlau den „Senioren-Club“ mit viel Liebe und Fürsorge geleitet. So wie ihre äußere Erscheinung – gepflegt und elegant – so war es für sie eine Selbstverständlichkeit, dass der Kaffeetisch für die Senioren auch hübsch und gepflegt gedeckt wurde. Das ganze Jahr hindurch hatte sie tolle Pläne und Ideen. So gab es jedes Jahr eine Tombola. Die Zeiten vor Ostern und Weihnachten wurden mit besinnlichen Andachten begleitet. Sie lud ReferentInnen ein, die über verschiedene Themenkreise berichteten. Sie bereitete kleine Ausflüge vor, Besuche in Museen oder Kirchen. Am Elisabethtag sorgte sie, wenn möglich, für einen Priester, der den Heilungssegen spendete.



Sie lud Pfarrangehörige ein, mit einem Lichtbildervortrag über ihre Reisen zu berichten. Geburtstagskinder wurden mit kleinen Geschenken bedacht. Kranke rief sie an, ob Hilfe benötigt wird. Für verstorbene Senioren sorgte sie für ein kleines Gesteck. Ilse Haider war eine „Institution“ in der Pfarre: als jahrelanges PGR-Mitglied, als Seniorenchefin, als Helferin und Unterstützerin der Pfarre und der PfarrbewohnerInnen. Unter anderem hat sie vielen MigrantInnenen geholfen, die deutsche Sprache zu erlernen. Sie organisierte für den Pfarrverband Pfarrausflüge, war Patin bei Erwachsenentaufen und beherbergte sehr oft Pfarrgäste. Wir werden Ilse Haider sehr vermissen. In unserer Erinnerung wird sie weiterleben und immer ein Teil unserer Gemeinschaft sein. Möge sie im Frieden Gottes ruhen.

Christel Paar



Geschenke Gottes

Eine Kolumne unserer Pfarrsekretärin Doris Maier

Nadelbäume sind immergrün, sie behalten auch im Winter ihre Nadeln. Darum werden sie als Symbol für Lebenskraft gesehen und als Christbäume geschmückt. Auch Adventkränze werden traditionell mit Fichtenreisig gebunden und das heimische Harz in den Raunächten als Weihrauchersatz verräuchert. Im zeitigen Frühjahr gibt es einen Neuaustrieb. Ich freue mich



jedes Mal auf die „Wipferln“. Sie sind hellgrün, flauschig weich und schmecken mild sauer bis zitronig. Mit Zucker werden sie zu einem hustenlindernden und schleimlösenden Sirup angesetzt oder eingekocht. Viele haben ihr eigenes Familienrezept dafür. Verantwortlich für die besonders gute Heilwirkung sind Harze und ätherische Öle als Hauptinhaltsstoffe dieser Pflanze sowie der hohe Anteil an Vitamin C. Es ist doch einen kulinarischen Versuch wert, diese Fichtenwipferln zu sammeln und in einen Aufstrich zu schneiden oder in einer Pfanne anzubraten. Schöpfungsfreundlich leben bedeutet Geschenke aus der Natur respektvoll und eigenverantwortlich nutzen.

Doris Maier

Pfarrsekretärin und dipl. Kräuterpädagogin

Zu Gott heimgekehrt sind

† Bruno Matthias Schweighofer
† Sieglind Hrad-Rynda

† Margareta Brunnegger
† Maria Julie Petrasch

† Erna Kupfer
† Ilse Haider



**BESTATTUNG
WOLF**



Täglich von 0-24 Uhr

☎ 0316 / 26 66 66

Zentralfriedhof

Beate Stowasser
Triester Straße 164
T: 0316 / 26 66 66-10

Graz-Zentrum

Alexander Leitner
Grazbachgasse 59
T: 0316 / 26 66 66-20

Graz-St. Peter

DI (FH) Florian Wolf
St. Peter Hauptstraße 61
T: 0316 / 42 55 42

Für einen würdevollen Abschied

www.bestattung-wolf.com

*Ein Abschied.
Ein Licht.*

PAX Bestattung Graz
Alte Poststraße 371
8055 Graz
T 050 199 6766
info@pax.at
www.pax.at

**PAX
BESTATTUNG**

**WIR MACHT
UNS ALLE
STÄRKER.**

WIR MACHT'S MÖGLICH.

Ein starkes Wir kann mehr bewegen als ein Du oder Ich alleine. Es ist die Kraft der Gemeinschaft, die uns den Mut gibt, neue Wege zu gehen, die uns befähigt und die uns hilft, Berge zu versetzen. Daran glauben wir seit mehr als 160 Jahren und das ist, was wir meinen, wenn wir sagen: WIR macht's möglich.

ca. Heisen.at

IJD Elektrotechnik

IJD Elektrotechnik GmbH
8020 Graz, Karlauergürtel 1
Mobil: 0699 109 60 924
Tel / Fax: 0316 21 39 39
Email: office@ijdservice.at
www.ijdservice.at

**ELEKTROINSTALLATIONEN - HANDEL
ANLAGENÜBERPRÜFUNGEN - EDV
KOMMUNIKATION - SAT u. Kabel TV
24h NOTDIENST - ALARMSYSTEME**

MANKO

GRABPFLEGE

Ihre Friedhofsgärtnerei



Manfred Koller
Geschäftsführer

DAUERGRABPFLEGE
EINZELBEPFLANZUNGEN
GRABGESTALTUNG
GESTECKE / STRÄUSSE
KERZEN / GRABLICHTER



MMSt. Franz Frühwirth
Gärtnermeister

Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich
Ihr individuelles Angebot für die Friedhöfe:
St. Peter Stadtfriedhof – Evangelischer Friedhof St. Peter –
Kalvarienbergfriedhof – Steinfeldfriedhof

MANKO GRABPFLEGE, Annenstraße 57, 8020 Graz
Tel.: 0664 / 732 35 148 und 0664 / 865 90 29
grabpflege@manko.at



VW Handel Audi Technik-Servicecenter

Karlauergürtel 20, 8025 Graz
Telefon 0316/715055-0
Fax 0316/715055-34
www.autohaus-pugl.at

Auf jeden Fall persönlicher!

fordgaberszik

Graz, Fabriksgasse 15
(beim City-Park) ☎ 71 01 71
www.ford-gaberszik.at



Besser ankommen

Steiermärkische
SPARKASSE

Unser Land
braucht
Menschen,
die an sich
glauben.

Und eine Bank,
die an sie
glaubt.

#glaubandich

steiermaerkische.at



BEGLEITUNG IST
VERTRAUENSACHE

0 bis 24 Uhr
0316 887 2800

ICH RUHE NICHT, EHE ANDERE DIE LETZTE RUHE FINDEN

Franz Muhrer vom Auskunftsdiener der Bestattung Graz ist
Ihre erste Ansprechperson im Trauerfall. Weil der Tod keine
Freizeit kennt, sind er und seine Kollegen 24 Stunden
am Tag für Sie erreichbar. Rufen Sie ihn an –
er kümmert sich telefonisch und persönlich um
Ihre Anliegen.



Auszeichnung
des Landes

grazerbestattung.at

GRAZ
BESTATTUNG

Kleingeräte und Batterien gehören NICHT in den Restmüll!

Auch wenn sie noch so winzig sind – Kleingeräte und Batterien haben nichts im Restmüll verloren. Elektrische Zahnbürsten, elektronisches Kinderspielzeug, Rasierapparate, Fernbedienungen – sie sind klein und handlich und landen, wenn sie kaputt sind, leider oftmals im Hausmüll. Doch auch kleine Elektrogeräte enthalten neben wertvollen Rohstoffen auch gefährliche Inhaltsstoffe sowie Akkus, die im Restmüll nichts verloren haben, da sie zu Bränden führen könnten.



Kleine Geräte – großer Wert

Alle Produkte, die blinken, leuchten, Geräusche machen oder sich bewegen, werden durch Akkus/Batterien gespeist und müssen, wenn sie kaputt sind, zu einer der rund 2000 Sammelstellen Österreichs gebracht werden. Dort können sie während der Öffnungszeiten völlig unbürokratisch und kostenlos abgegeben werden. Bevor Sie Ihr Elektrogerät zur Sammelstelle bringen, entfernen Sie bitte die Akkus/Batterien, da diese gesondert verwertet werden.

Ab zur Sammelstelle

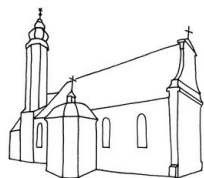
Zu den Kleingeräten zählen nahezu alle tragbaren Elektrogeräte wie Bügeleisen, Mixer, Kaffeemaschinen, Radios, aber auch Werkzeuge wie Bohrmaschinen oder Handkreissägen, sowie sämtliches Computerzubehör wie Tastatur, Drucker, Maus, USB-Sticks, Telefone und Headsets, also einfach alle Geräte, deren längste starre Seitenkante kürzer als 50 cm ist!

Informationen, Adressen, Öffnungszeiten
aller Sammelstellen: elektro-ade.at



ELEKTROALTGERÄTE
KOORDINIERUNGSSTELLE
Austria GmbH

GRAZ



St. Andrä

Februar

- 22 Mi 19:00 Kunst-Aschermittwoch mit Spendung des Aschenkreuzes
26 So 10:15 Gottesdienst.International

März

- 03 Fr 18:30 Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag bei der neapostolischen Gemeinde (Hohenstaufengasse 9)
12 So 10:15 Suppensonntag

April

- 02 So 09:45 Palmsonntag, Palmweihe im Hof der Elisabethinen
10:15 Internationaler Gottesdienst in der Pfarrkirche
06 Do 18:30 Gründonnerstag, Abendmahlfeier.International
Anschließend Ölbergandacht
07 Fr 15:00 Karfreitagsprozession, Start am Griesplatz
16:30 Karfreitagsliturgie in der Pfarrkirche
08 Sa 14:00 Osterspeisensegnung
20:00 Osternachtsfeier.International
09 So 10:15 Ostersonntag, Gottesdienst.International
10 Mo 10:15 Ostermontag, Gottesdienst.International
21 Fr 16:00 „Mahlzeit“ - Offener Austausch & Essen im Pfarrsaal

Mai

- 07 So 10:15 Firmung, Gottesdienst.International
18 Do 10:15 Hochfest Christi Himmelfahrt, Hl. Messe
28 So 10:15 Pfingstsonntag, Gottesdienst.International
29 Mo 10:15 Pfingstmontag, Hl. Messe

Juni

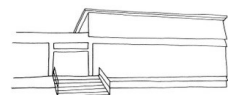
- 08 Do Fronleichnam, 09:00 Hl. Messe im Dom, anschließend Fronleichnamsprozession, kein Gottesdienst in St. Andrä

Juli

- 02 So 10:15 Gottesdienst.International und Summer Get Together im Pfarrgarten St. Andrä

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

- Montags: 17:55 Rosenkranzgebet, 18:30 Hl. Messe
Mittwochs: 18:30 Hl. Messe
Freitags: 17:55 Rosenkranzgebet, 18:30 Hl. Messe
Samstags: 17:00 Anbetung der afrikanischen Gemeinde (englisch)
18:30 Hl. Messe d. ruandesisch. Gemeinde (1. Sa i. Monat)
Sonntags: 10:15 Pfarrgottesdienst
12:00 Hl. Messe der afrikanischen Gemeinde (englisch)
16:00 Hl. Messe der spanischsprachigen Gemeinde
Mo-Fr: 08:00-18:00 Anbetung in der Dominikuskapelle



St. Lukas

April

- 08 Sa 13:00 Karsamstag, Osterspeisensegnung
09 So 05:00 Ostersonntag, Auferstehungsfeier in der Kirche
15 Sa 17:00 Dank- und Abschiedsgottesdienst für Gerlinde Jamnig

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

- Samstags: 18:00 Hl. Messe

Termine und Gottesdienstzeiten

Karlau

Februar

- 22 Mi 18:30 Aschermittwoch, Hl. Messe mit Aschenkreuzspendung
24 Fr 17:45 Kreuzweg, anschließend Hl. Messe (18:30 Uhr)

März

- 03 Fr 17:45 Kreuzweg, anschließend Hl. Messe (18:30 Uhr)
10 Fr 17:45 Kreuzweg, anschließend Hl. Messe (18:30 Uhr)
12 So 09:00 Suppensonntag
17 Fr 17:45 Kreuzweg, anschließend Hl. Messe (18:30 Uhr)
24 Fr 17:45 Kreuzweg, anschließend Hl. Messe (18:30 Uhr)
30 Do 17:00 Abend der Barmherzigkeit mit Beichtgelegenheit
18:30 Hl. Messe
31 Fr 17:45 Kreuzweg, anschließend Hl. Messe (18:30 Uhr)

April

- 02 So 09:00 Palmsonntag, Palmweihe im Pfarrgarten, anschl. Hl. Messe
06 Do 18:30 Gründonnerstag, Abendmahlfeier mit Ölbergandacht
07 Fr 18:30 Karfreitagsliturgie
08 Sa 15:00 Osterspeisensegnung
20:00 Osternachtsfeier
09 So 09:00 Ostersonntag, Festgottesdienst mit dem Kirchenchor
10 Mo 09:00 Ostermontag, Hl. Messe
23 So 09:00 Hl. Messe, Caritas-Sammlung

Mai

- 05 Fr 18:00 Maiandacht, anschließend Hl. Messe zum Herz-Jesu-Freitag
12 Fr 18:00 Maiandacht, anschließend Hl. Messe (18:30 Uhr)
18 Do 09:00 Hochfest Christi Himmelfahrt, Hl. Messe
19 Fr 18:00 Maiandacht, anschließend Hl. Messe (18:30 Uhr)
26 Fr 18:00 Maiandacht, anschließend Hl. Messe (18:30 Uhr)
28 So 09:00 Pfingstsonntag, Festgottesdienst
29 Mo 09:00 Pfingstmontag, Hl. Messe

Juni

- 04 So 10:00 Festgottesdienst, anschließend Pfarrfest im Pfarrgarten
08 Do Fronleichnam, 09:00 Hl. Messe im Dom, anschließend Fronleichnamsprozession, kein Gottesdienst in Karlau

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

- Montags: 18:30 Hl. Messe
Dienstags: 09:00 Hl. Messe
Donnerstags: 17:30 Anbetung, 18:30 Hl. Messe
Sonntags: 09:00 Pfarrgottesdienst

Welsche Kirche

April

- 04 Di 18:30 Patrozinium, Hl. Messe
08 Sa 16:00 Karsamstag, Osterspeisensegnung

Juni

- 02 Fr 18:30 Lange Nacht der Kirchen. Hl. Messe und Anbetung, anschließend Konzert des Instituts für Alte Musik des Johann-Joseph-Fux Konservatoriums

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

- Dienstags: 17:45 Anbetung, 18:30 Hl. Messe



Impressum

Medieninhaber: Pfarrverband St. Andrä & Karlau, Kernstockgasse 9, 8020 Graz, Verlagsort: Graz, Druck: Dorrong, Graz,
Für den Inhalt verantwortlich: Provisor Alois Kölbl, Fotos: Karl Paar, Doris Maier, Renate Marschnig, Verena Königshofer,
Wolfgang Grinschgl, Waltraud Hamah Said, Gerlinde Jamnig, Waltraud Salzger, Josef Hatzl, Alois Kölbl, Stadt Graz/Fischer,
Titelfoto: Alois Kölbl, Auflage: 8000 Stück, Gestaltung: Moritz Bogensperger